

# Neue Impulse für das **Zentrum O-Dorf** Wohnraumschaffung & mehr!

Zusammenfassung

## **Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung**

Info-Veranstaltungen

Thementag

Workshops

September/Oktober 2015

Dokumentation:  
[www.dialog-o-dorf.at](http://www.dialog-o-dorf.at)



## **Zusammenfassung: Das O-Dorf von morgen gemeinsam gestalten!**

Die erste Etappe des **dialog' O-DORF** ist abgeschlossen. Insgesamt rund 160 Bewohner/innen haben sich an einem der 4 Auftaktveranstaltungen über die Planungsvorstellungen der IIG informiert und fast 100 Personen brachten am Thementag in Form einer „Ideenbrauerei“ ihre Wünsche, Kritik und Ideen ein. An den 3 vertiefenden Workshops zur Ausarbeitung von konkreten Vorschlägen und Maßnahmen haben jeweils 40 – 60 Personen teilgenommen.

Die Beteiligung der Bürger/innen beim **dialog' O-DORF** hat zum Ziel, alle Bewohnerinnen und Bewohner rund um das Zentrum des Olympischen Dorfes möglichst umfassend über die Modernisierung und Weiterentwicklung des Stadtteils zu informieren. Dabei geht es der IIG und der **Stadt Innsbruck** nicht um die Information über fertige Planungen, sondern ganz im Gegenteil um die **frühzeitige Einbindung** aller Interessierten in einen DIALOG über angedachte Planungen und mögliche Maßnahmen.

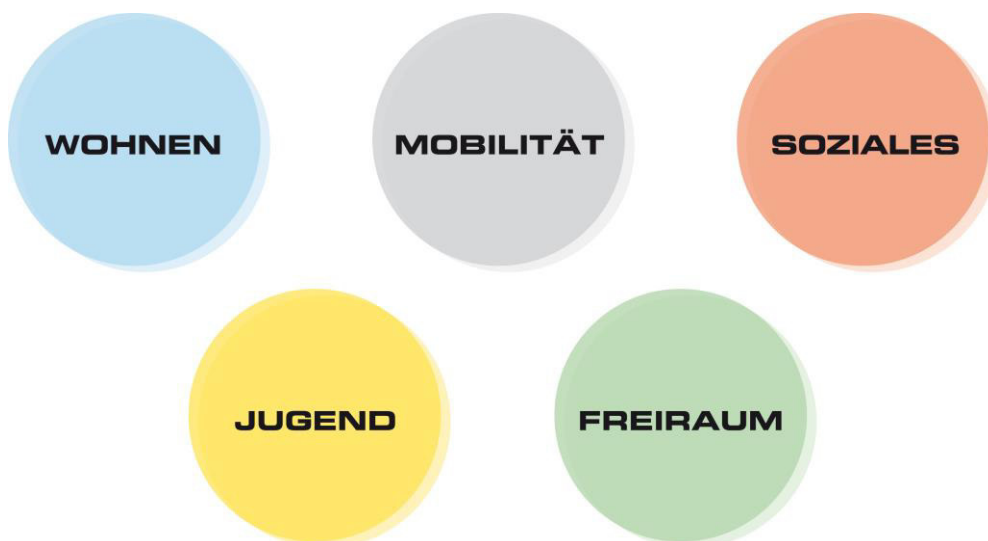
Die Ideen, Forderungen und Vorschläge, aber auch die kritischen **Meinungen aus der Bewohnerschaft** werden sehr ernst genommen, öffentlich gemacht und in den weiteren Planungsprozess einbezogen. **Das Zentrum O-Dorf gemeinsam qualitativ weiter entwickeln ist das Ziel.**

Die IIG und auch das Team von wohnbund:consult, das für den Dialog-Prozess und die Moderation zuständig war, **bedanken sich bei allen engagierten O-Dörflern**, die ihre wertvolle Zeit, ihr lokales Wissen und so manche neue Idee in den Dialog um die Zukunft des O-Dorfs eingebracht haben!

wohnbund:consult, Dr. Gutmann, im Auftrag der IIG

Die genauen Protokolle und Fotos aller Veranstaltungen finden sich auf der Projekt-Homepage [www.dialog-o-dorf.at](http://www.dialog-o-dorf.at) unter Dokumentation!

Zur besseren Übersichtlichkeit ist die Zusammenfassung der Ergebnisse der Dialog-Veranstaltungen ebenfalls den **5 Themenkreisen** zugeordnet.





## Thema: (Neues) Wohnen

Wie erwartet waren alle Fragen zum generellen Thema „(Neues)Wohnen im O-Dorf“ im Mittelpunkt des Interesses der Dialog-Teilnehmer/innen. Besonders kontrovers wurde natürlich der Wunsch der Stadt Innsbruck nach zusätzlicher „Wohnraumschaffung“ rund um das Zentrum O-Dorf aufgenommen. Im Fokus der Debatten standen daher vor allem die von der IIG präsentierte möglichen 3 Standorte für neue Wohngebäude. Die geäußerten Ängste und die möglichen Vor- und Nachteile wurden kontrovers diskutiert.

### Die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst:

#### A) Beurteilung der 3 geplanten Neubau-Standorte

- ♦ Generell wird von den Dialog-Teilnehmern die bestehende Dichte des O-Dorfs als bereits sehr hoch angesehen. Es wird daher nicht verstanden, warum die Suche nach neuen Bauflächen für „Wohnraumschaffung“ in Innsbruck gerade im O-Dorf stattfinden muss. Eine starke Gruppe äussert sich besonders strikt gegen etwaige Neubauten: „Wir wollen keine Verdichtung! Wir sind bereits reichlich verdichtet!“
- ♦ Von den 3 Neubau-Standorten, die von einer Machbarkeitsstudie als geeignet bewertet wurden, wird vor allem der mögliche Standort an der Schützenstr. beim Olympiapark abgelehnt. Der Olympiapark müsse aufgrund seiner Funktion als Treffpunkt und „grüne Lunge“ erhalten bleiben und ist daher für die meisten Teilnehmenden „tabu“. Wenn eine Bebauung an diesem Standort dennoch kommt, sei sie nach Meinung einzelner nur ganz am „nördlichen Ende“ als Punkthaus denkbar.
- ♦ Der untersuchte Standort „Garagen und Fußballplatz“ wird am ehesten für einen Neubau als geeignet angesehen. Hier störe nach Meinung einzelner ein Neubau am wenigsten. Wenngleich auch einige Dialog-Teilnehmer/innen vehement für die Erhaltung des Fußballplatzes eingetreten sind. Man sollte die Abstände zu den bestehenden Häusern optimal wählen (mehr zum M-Preis rücken bzw. diesen sogar aufstocken). Gewünscht wird eine große Tiefgarage mit leistbaren Preisen. Ein moderner Ballspielplatz könne in etwas kleinerer Form am Dach der Tiefgarage neu errichtet werden.
- ♦ Ein möglicher Neubau-Standort im nördlichen Bereich des „Luggerplatzes“ wird ebenfalls nicht gänzlich abgelehnt und von einzelnen Personen sogar als Chance zur „Aufwertung des Platzes“ angesehen. Das Gebäude sollte jedoch nicht höher als 6 Stockwerke sein. Derzeit sei der Platz ohnehin sehr schlecht genutzt.

- ◆ Bei etwaigen Neubauten sollte besonders auf einen „guten Bewohnermix“ (Zitat), sprich eine entsprechende soziale Durchmischung geachtet werden. Als Zielgruppe werden vor allem junge Singles gesehen und daher eher Kleinwohnungen gewünscht.

## B) Maßnahmen zur Kompensation und zum „Mehrwert“ schaffen

- ◆ Nicht nur bei den Neubauten, sondern auch im Altbestand des O-Dorfes sollte auf einen zukunftsorientierten, durchmischten Wohnungs- und Bewohnermix geachtet werden. Auch neue Wohnformen könnten integriert werden. Dazu zähle u.a.:
  - kleine Wohnungen, denn große seien vorhanden (Garconnieren, Startwohnungen)
  - gemeinschaftliches Wohnen (auch Wohngemeinschaften)
  - „Neuer Wohnraum auch mal für Tiroler!“ (Zitat)
  - guter Schallschutz bei Neubauten (nicht so hellhörige Wände wie in den Altbauten)
- ◆ Die Frage möglicher neuer Infrastruktur im O-Dorf wie Geschäfte, Ärzte, Café u.a.m. wird von den Teilnehmer/innen sehr unterschiedlich gesehen. Während die einen feststellen, dass sich im O-Dorf keine Geschäfte halten würden, da es in der Umgebung (v.a. in Rum) schon alles gebe, sehen andere die Weiterentwicklung des O-Dorfes als Chance für Neues. Vorgeschlagen wird von den Besuchern daher Folgendes:
  - Arztgemeinschaftspraxis
  - attraktives, „besonderes“ Café
  - Geschäfte (mit Sonderstellung, d.h. einzigartig in Ibk)
  - Polizeistation die auch in der Nacht besetzt ist
  - Reparatur-Café
  - mehrere Kommunikationsorte
  - mehr Plätze für Sport und Bewegung
- ◆ Ein großes Anliegen ist die „Aufwertung“ der bestehenden Wohnhäuser im O-Dorf durch eine generelle Strukturverbesserung der Gebäude und des Umfelds. Genannt wurden in den Veranstaltungen folgende Wünsche:
  - Einlagerungsräume fehlen oder sind zu klein
  - Nachrüstung mit Balkonen
  - Fahrradboxen im Aussenbereich
  - Fahrradräume (Abstellplätze für Fahrräder) im Innenbereich schaffen
  - Bessere und saubere Müllräume
  - Sanierung und Aufwertung bestehender Spielplätze
  - Sportplatz am Inn aufwerten
- ◆ Gewünscht wird auch der „Ausbau der Aktivitäten der Hausverwaltung“ im O-Dorf. Neue Aufgaben – insbesondere im sozialen und integrativen Bereich – sollten aufgegriffen werden. Gewünscht werden besonders geschulte Hausmeister mit integrativer Funktion (Abschaffung wäre Fehler gewesen!). Bei der Wohnungsvergabe sollte generell mehr Aufklärung über Rechte und Pflichten als Mieter betrieben werden. Klar verständliche Regeln müssten vermittelt werden und auch über Konsequenzen informiert werden.

- ◆ Eine Diskussionsgruppe forderte „Mehr Willkommenskultur“ für Zuwanderer im O-Dorf ein. Die Hausordnung (auch mehrsprachig) müsse erklärt und nicht nur ausgehändigt werden. Dabei gehe es um bessere Nachbarschaft, Einhaltung gewisser Ordnungsprinzipien und um Vermittlung und „Einlernen“ von Benutzungsregeln (z.B. bei Mülltrennung, Radunterbringung).  
Fast in allen Gesprächsgruppen herrschte die strikte Meinung vor, dass Migranten an gemeinsamen Themen nicht interessiert seien und sich nicht in das allgemeine soziale Leben einbringen wollen, sondern sich nur in den eigenen Kreisen bewegen würden. Das Image vom O-Dorf müsse jedoch gemeinsam aufgewertet werden.



## Thema: **Mobilität / Verkehr**

Die größte Sorge der Teilnehmer/innen an den Dialog-Veranstaltungen war der Ruhende Verkehr, d.h. die festgestellten Defizite an Parkplätzen und Garagen. Das Auto, der motorisierte Individualverkehr steht immer noch im Fokus der Mobilitätsdebatte im O-Dorf. Mit der neuen Straßenbahn und der Regionalbahn wird der Öffentliche Verkehr jedoch in den nächsten Jahren einen kräftigen Schub erhalten. Aber auch dem Fahrrad könnte im O-Dorf in Zukunft mehr Bedeutung zukommen

### Die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst:

#### A) Gesamtheitliches Parkraumkonzept erarbeiten

- ◆ Eingebraachte Problematiken:
  - generell gebe es zu wenig Parkmöglichkeiten für Anwohner
  - öffentliche Stellplätze seien „ausgereizt“
  - fehlende Besucherparkplätze und zuwenig Behindertenparkplätze
  - neue Verkehrslösungen würden Parkplätze wegnehmen
  - Leute hätten Garagen- und Tiefgaragenplätze gemietet, obwohl sie nicht mehr im O-Dorf wohnhaft seien
  - Firmen-Klein-Lkw nehmen Parkplätze weg
  - schlechte Qualität der Garagen generell; Garagendächer seien nicht dicht
  - Ersatz für Garagen bei Fußballplatz seien nötig
- ◆ Eingebraachte Lösungsvorschläge:
  - Es brauche mehr Stellplätze, daher sollten Tiefgaragen zu „akzeptablen“ Preisen und behindertengerecht errichtet werden.
  - wichtig sei eine genaue Kontrolle abgestellter Firmenautos
  - Sanierung der teilweise 40 Jahre alten Garagen im Zuge der Begrünung (u. für bestehende begrünte Garagen)
  - Forderung einzelner: keine Aufstockung bestehender Garagen
  - bei Neubauten sollten Besucherparkplätze berücksichtigt werden
  - generelle Verkehrsberuhigung und kein Ausbau der Straßen
  - Kontrolle der Vermietung u. auch Parkbegrenzungen kontrollieren

#### B) Gesamtheitliches Mobilitätskonzept O-Dorf erstellen

- ◆ In den Mittelpunkt eines neuen Mobilitätskonzepts wurden vor allem Verbesserungsmaßnahmen für den Fahrradverkehr gestellt. Die wichtigsten genannten Vorschläge:

- Konzept „Stadtrad“ im O-Dorf einsetzen
  - gesicherte Fahrrad-Abstellplätze direkt bei den Wohnhäusern
  - Radweg-Führung bei Café Seniorenzentrum ändern
  - Kontrolle der Radfahrer auf Gehwegen
- ◆ Bezüglich Straßenführungen wurden u. a. folgende Maßnahmen genannt:
- New Orleans Brücke für MIV öffnen (in Richtung Süden, Rossau)
  - keine Gegenverkehrsführung in der An-der-Lan-Str.
  - Otto-Neururer-Str. nicht auflassen (wegen Zufahrt zu Häusern)



## Thema: Grünraum / Freiraum

Ein qualitätvoller Grün- und Freiraum ist allen Personen, die sich zu diesem Thema in den Dialog O-Dorf eingebracht haben, besonders wichtig. Die großen Abstandsflächen zwischen den Wohnhäusern werden von den Bewohner/innen sehr geschätzt und sollten im Wesentlichen nur verbessert und aufgewertet werden. Sehr wichtig ist den Teilnehmern der Olympiapark – dies trotz seiner relativen Kleinheit und aktuell geringen Ausstattungsqualität.

### Die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst:

#### A) Olympiapark erhalten und aufwerten

- ◆ Der Olympiapark sei das „Herz vom O-Dorf“ (Zitat) und sollte mehr Qualität und eine bessere Kennzeichnung erhalten. Der derzeitige Zustand entspreche nicht der internationalen Bedeutung als Denkmal der Sport-Zeitgeschichte.
- ◆ An Verbesserungsmaßnahmen wurde von den Teilnehmern eingebracht:
  - mehr Veranstaltungen im Sommer (Musik) u. Christkindlmarkt im Winter u.a.m.
  - Beleuchtung verbessern und mehr Polizeikontrollen
  - Errichtung eines öffentlichen WCs
  - Hundekot aus Grünflächen beseitigen

#### B) Image/Identität als „Olympia-Dorf“ stärken

- ◆ Die Geschichte als „Olympiadorf“ mit der Internationalität und Integrationskraft von Olympischen Spielen sollte viel stärker im Stadtmarketing eingesetzt und damit das Stadtteil-Image verbessert werden. Vorschläge dazu wurden angedacht:
  - eine Tafel mit Beschreibung der Geschichte (Leitsystem, Beschilderung) und gezielte Veranstaltungen zu einschlägigen Themen
  - Einrichtung eines Geschichte-„Hotspots“ (virtuelles Erleben/Apps, QR – Geschichte erfahrbar machen!)
  - Interviews mit noch lebenden Zeitzeugen (Videoclips)
  - mit durchdachter Stadtteilpolitik den Integrationsgedanken stärken
  - Einbindung bestehender Informationskanäle (Vereine, VNO als Dachverband, Schulen, Kindergärten u.a.)
  - die Homepage [www.neuarzl-olympischesdorf.at](http://www.neuarzl-olympischesdorf.at) sollte Plattform für alle Formate sein



### C) Fußballplatz erhalten

- ◆ Der derzeitige Ballspielplatz sei derzeit stark frequentiert von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und sollte grundsätzlich erhalten bleiben. Ob er in der derzeitigen Größe erhalten werden sollte, wurde kontrovers diskutiert. Eine hohe Qualität und Angebote für mehrere Ballsportarten sollten gewährleistet werden. Betont wurde die Integrationsfunktion von Freizeitsport – Zitat: „Sport gegen Gewalt!“  
Folgende konkrete Maßnahmenvorschläge wurden eingebracht:
  - WC-Anlage und Trinkwasserbrunnen einrichten
  - Nutzung des Platzes im Winter als Eislaufplatz

### D) Gestaltung Luggerplatz überarbeiten

- ◆ Die derzeitige Platzgestaltung Luggerplatz wird von einer großen Mehrheit als stark verbesserungsbedürftig betrachtet. Gewünscht wird mehr Grün und Schatten. Als Maßnahmenvorschläge wurden genannt:
  - mehr vertikales Grün durch Begrünung der Pergola
  - abgestufte Sitzflächen, Veranstaltungsforum
  - ein „richtig attraktives Café“

### E) „Abstandsgrün“ an die Bewohner „übergeben“

- ◆ Von einer Tischrunde wurde der Slogan formuliert: „Abstandsgrün an die Bewohner übergeben!“ Statt Abstandsgrün sollte an mehreren Orten zwischen den Gebäuden der Anbau von Gemüse, Blumen usw. in Form von Gemeinschafts- oder Mietergärten ermöglicht werden. Dadurch könnten generationenübergreifend Kontakte, Integration und Nachbarschaft gepflegt werden. Die IIG sollte ganz konkrete Vorschläge machen, wo dies möglich ist.
- ◆ Weitere Bewohnervorschläge waren:
  - auch Obstbäume pflanzen
  - Buschreihen zwischen Straßen und Wohnhäusern setzen, die Staub von Fahrzeugen aufnehmen und den Lärm mindern könnten
  - Trinkbrunnen aufstellen



## Thema: Quartiersleben / Soziales

Bei den Dialog-Veranstaltungen wird deutlich, dass sich das O-Dorf in einer sozio-demografischen Umbruchphase befindet. Diese Tatsache äussert sich auch in Veränderungsprozessen im Quartiersleben: Vereine und Initiativen, die viel für das soziale Zusammenleben im Stadtteil leisten, melden Nachwuchsmangel und das Miteinander der Generationen, Kulturen und ethnischen Gruppen braucht neue Ideen und Projekte. Neben den bekannten Problemzonen gibt es jedoch auch großes Potenzial und neue Chancen.

### Die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst:

#### A) (Stiegen-)Hausgemeinschaften stärken

- ◆ Als ein wichtiger Ansatzpunkt im Alltagsleben des O-Dorfs kann der Wunsch nach Stärkung der Hausgemeinschaften identifiziert werden. Das jeweilige Ziel wurde in der Gruppendiskussion sehr integrativ formuliert als eine „soziale Hausgemeinschaft von jung und alt, fremd und bekannt“ (Zitat). Dies sei insofern immer wichtiger, weil die Menschen immer länger in ihren Wohnungen bleiben und alt werden.  
Einzelne Vorschläge zusammengefasst:
  - mehr Treffpunkte in den großen Wohnhäusern schaffen
  - Haussprecher/innen wählen
  - gegenseitige Hilfe (Nachbarschaftshilfe) bei Einkaufen oder Kinderbetreuung organisieren
  - „Mitspracherechte“ bei besonderen Betriebskosten ausüben
  - Mängelliste führen und Wohnhäuser ständig verbessern (Aufwertung, Image)
  - Stiegenhaus- u. „Wohnungskontrolle“ durchführen (bezügl. Reinigung, Feuerlasten im Stiegenhaus)
  - Überprüfung der Müllplätze (Ort, Zustand, Anzahl Container)
  - Unterstützung von Bewohneraktivitäten durch IIG u. ISD (Betreuung von Bewohnerinitiativen und Ehrenamtlichen)
  - Einrichtung eines modernen „Servicebüros“ der Hausverwaltung im O-Dorf als Zukunftsmodell

#### B) Öffentliches Leben im „Olympia-Dorf“ weiterentwickeln

- ◆ Obwohl es derzeit unbestritten ein reges Vereinsleben gibt im O-Dorf gibt, sollte man sich nach Meinung der Dialog-Teilnehmer/innen für die Zukunft neue Initiativen überlegen, da sich das Stadtviertel auch in einem sozialen und demografischen Umbruch befinde. In diesem Zusammenhang wurde auch die Fortsetzung des O-Dorf-Dialogs gefordert.

- ◆ Als sehr wesentlich wurde von den Dialog-Teilnehmer/innen die Defintion und attraktive Gestaltung von Begegnungsorten gesehen:
  - Stiegenhaus, Eingangsbereiche, Vorplätze
  - Grünanlagen, Spielplätze, Kaffeehaus
  - IVB-Haltestellen
  - Vorbereiche von Schulen, Kindergarten
  - Sportplätze
  - Pfarre, Vereine, Ordinationen
  - Outdoor-Kulturveranstaltungen
  
- ◆ Weitere konkrete Verbesserungsvorschläge waren:
  - Brunnen mit Bänken
  - „Ein für alle zugänglicher Raum für Kommunikation“: Spiele, Lesen, Reden, interkulturelle Begegnung
  - eine Verbesserung der Infos über Veranstaltungen im O-Dorf (auch durch neue Medien)
  - Abhaltung von mehr Mieterversammlungen
  - mehr Veranstaltungen der Stadt (Kulturabt.) im O-Dorf: Musik, Theater, Platzkonzerte, Lesungen aber auch z.B. VHS-Kurse
  - Gründung eines Vereins mit dem Ziel, das „Zusammenleben im O-Dorf“ zu verbessern

### C) Interkulturellen Austausch und Integration im Quartier/Stadtteil verbessern!

- ◆ Abgesehen vom stark präsenten Vorwurf mangelnder „Integrationswilligkeit“ der Zuwanderer war den Teilnehmer/innen jedoch der Wunsch nach „interkulturellem Austausch“ ein glaubwürdig großes Anliegen. Am Workshop zu diesem Thema haben sich auch viele Personen mit türkischen Wurzeln beteiligt.  
Folgende Maßnahmen werden vorgeschlagen:
  - Konfliktpunkte wie u.a. das Thema Lärm nach 22 h am Luggerplatz lösen
  - ein Elternabend pro Monat (auch als Freiwilligentreff)
  - „Interkulturelles Kaffeehaus“ (Zitat: „Multi-Kulti für alle“)
  - mehr Gemeinschaftsräume in den Wohnblocks zum „treffen, unterhalten, stricken, malen ...“
  - Wunsch nach mehr Transparenz, Informationsaustausch und Offenheit bezüglich Angeboten im Bereich des Sports (auch neue Sportarten), auf Vereinsplattformen u.a.m.
  - mehr Kommunikation und Einsatz von Social Media
  - Wunsch nach mehr interkulturellen Fest-Aktivitäten (z.B. Fußball-Turnier)



## Thema: Kinder / Jugend

Die Themen Kinder und Jugend wurden durch Gespräche mit Schuldirektoren, Kindergärtnerinnen, Verantwortlichen im JUZ und zahlreichen am Dialog teilnehmenden Eltern aufbereitet. Im Mittelpunkt stand dabei der Austausch mit den Pädagogen und Jugendlichen im JUZ, die eigene Thematische und Arbeitsgruppen im Workshop bildeten.

### Die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst:

#### A) Angebote für Kinder und Jugendliche stärken!

- ◆ Auch in den Gesprächsrunden mit den Jugendlichen stand das Thema der Integration im Mittelpunkt. „Warum kommen keine „Ur-Tiroler“ in das JUZ?“ war z.B. eine Frage im Zusammenhang mit der Nutzung des Jugendtreffs.  
Als Themen bzw. Maßnahmen wurde von den Jugendlichen folgendes vorgeschlagen:
  - mehr Austausch, Einladungen und Kommunikationskultur
  - Problem Sprache aufgreifen (Kommunikation, Respekt ...)
  - mehr gegenseitige Information
  - generell mehr Aktivitäten, wo man sich kennenlernen kann (u.a. „Integrationsfest“)
  - Wunsch nach kleineren Ballspielplätzen mit Käfig
  - zusätzliches Angebot (Räume) für Mädchen und Kinder zwischen 10-14 Jahren
  - mehr Platz im JUZ (Ruheraum, Lernmöglichkeiten)
  - im O-Dorf mehr Bars, Cafés ohne Alkohol-Ausschank

#### B) Wunsch nach einem JUZ-neu!

- ◆ Ganz intensiv wurde von den Jugendlichen der Wunsch nach einem „JUZ-neu“ diskutiert bzw. gefordert.  
Dieses sollte folgendes Raumprogramm aufweisen:
  - Lernraum
  - Aktivität u. Begegnung
  - Kreativraum
  - Aufenthaltsraum u. Küche
  - Freiraum